Reportagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **76 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Welt-Bildungstag - 8. September:

Neue «Logistik des Wissens» – auch im österreichischen Bundesheer?

Ein schweizweit exklusiver Beitrag von Major Erich M. Hofer Chefredakteur LOGISTIK POWER
Kontakt: office@logpower.at

Wie gehen wir mit dem kostbaren Gut Bildung um? Nützen wir unsere Möglichkeiten, die Chancen zur Vernetzung unseres Wissens und zum «E-Learning»? Es ist Zeit, einen «Chief Knowledge Officer» (CKO) zu installieren, der gemeinsam mit allen Mitarbeitern eine «Logistik des Wissens» aufbaut und vernetzt.

Eine Milliarde Menschen kann weder lesen noch schreiben. Ein (zu?) hohes Ziel hat sich daher die UNESCO gesteckt: Bis zum Jahr 2015 sollen weltweit alle Kinder Grundschulausbildung erhalten. Doch auch wir Mitteleuropäer haben keinen Anlass, uns in der Aus-, Fort- und Weiterbildung gehen zu lassen: Die PISA-Studie lehrte uns, dass jede(r) siebente 15-jährige eine alarmierend niedrige Lesekompetenz aufweist ...

Lebenslanges Lernen tut Not

Und die «Halbwertszeit» des gestern erworbenen Wissens wird – für die Lehrer in den Schulen, für Management und Mitarbeiter in der Wirtschaft und auch in unserem militärischen Großbetrieb – kürzer und kürzer. Um uns diese rapide Entwicklung bewusst zu machen, hat die EU schon 1996 zum «Jahr des lebenslangen Lernens» proklamiert.

Wissen wird zum wichtig(st)en Wettbewerbsfaktor – ein Wissensmanagement im Unternehmen ist daher unverzichtbar: Darüber waren sich jene 300 Expert(inn)en aus 15 Staaten einig, die Anfang Juli bei der Wissenskonferenz «I-KNOW 2003» in Graz zusammentrafen. Ein erster wichtiger Schritt sei die Offenlegung, welcher Mitarbeiter welches Wissen überhaupt hat – um gemeinsame Aufgaben rascher und mit weniger Suchaufwand (Kosten!) lösen zu können, Doppelgleisigkeiten zu vermeiden und die Arbeitszufriedenheit zu erhöhen.

Einige Online-Tipps zur persönlichen Fort- und Weiterbildung:

www.bfi.at
(Berufsförderungsinstitut)

www.wifi.at/eLearning
(Wirtschaftsförderungsinstitut)

www.wer-weiss-was.de
(Expertenpool)

http://lii.org
(Links zu vielen internationalen Bibliotheken)

www.vhs.at
(Volkshochschulen)

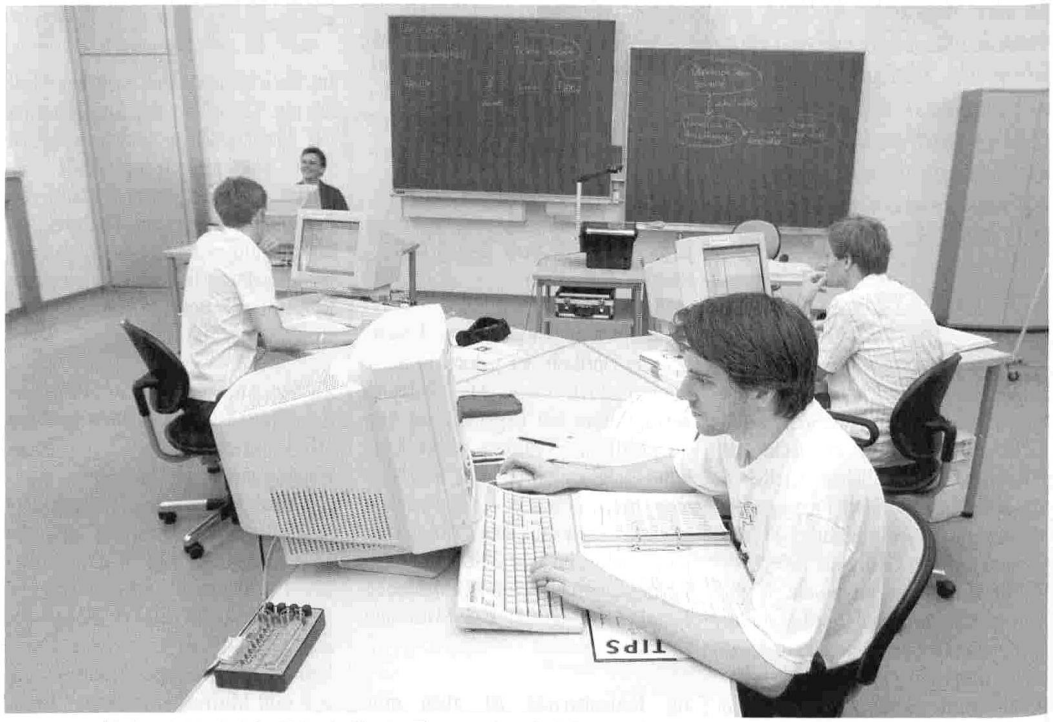
Die «Logistik des Wissens» braucht einen neuen Rahmen

Wissensmanagement ist Aufgabe einer offenen Unternehmenskultur und einer leistungsfähigen IT-Infrastruktur (z.B. Intranet, Internet): Nur unter diesen positiven Rahmenbedingungen werden die Mitarbeiter bereit und IT-technisch auch in der Lage sein, ihr Wissen mit den Kolleg(inn)en zu teilen.

Apropos teilen: Was passiert eigentlich mit den «Erfahrungsberichten», die Kameraden und Kolleg(inn)en von externen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen im In- und Ausland mitbringen? Wer liest diese überhaupt? Wer zieht welche Schlüsse daraus? Wird diese kostbare Erfahrung als Know-how den übrigen Mitarbeitern – z.B. durch Bereitstellung im Intranet oder gezielte Verteilung auf CD-ROM – weiter gegeben? Und wenn nicht: Wie sonst rechtfertigen sich die Kosten dieser Bildungsmaßnahmen ...?

Resumée und Ausblick

Der «Welt-Bildungstag 2003» soll uns nicht nur an unsere globale Mitverantwortung für die massiv unterprivilegierten Völker im Bereich der Schulausbildung (Entwicklungszusammenarbeit) erinnern, sondern auch an unsere «kleine berufliche Welt» im Österreichischen Bundesheer: Als Impuls zum Nachdenken und Dazulernen. Heute. Morgen. Ein Leben lang.



Intranet und Internet bieten die IT-Basis für den Wissenstransfer (Experten-Pool, Forum, ...) Foto: www.bilderbox.biz

Divisionär Faustus Furrer in Wien.

Schweizer Unterstabschef Logistik spricht in Wien

«Logistik für das Bundesheer – Effektive Lösungen für ein verändertes Aufgabenspektrum» lautet die zweitägige Fachtagung in Schönbrunn, Wien. Divisionär Faustus Furrer spricht dabei zu internationalen Fachleuten über Lösungsansätze fremder Streitkräfte aus Schweizer Sicht.

VON MEINRAD A. SCHULER

Unter der fachlichen Leitung von Brigadier Ing. Dieter Jocham, Kommandant der Heeresversorgungsschule, Wien, und Brigadier Wolfgang Bäck, Leiter Führungsgrundgebiet 6, Bundesministerium für Landesverteidigung, Wien, findet am 10. und 11. November im Parkhotel Schönbrunn in Wien eine Fachtagung der Logistik-Angehörigen des deutschen und österreichen Bundesheeres statt. Von hochkarätigen Referenten kommen dabei Themen wie «Die künftige Materialstruktur des Österreichischen Bundesheeres», «Das Logistische Führungssystem im Bundesheer», «Das neue Logitische System der Deutschen Bundeswehr – Anforderungen, Organisation, erste Erfahrungen» zur Sprache.

Einen wesentlichen Beitrag an dieses Symposium leistet aber ebenso Divisionär Faustus Furrer, 53, Unterstabschef Logistik und Projektleiter LBA. Vorgesehen ist dabei ein Referat über «Lösungsansatz der Schweizer Armee für das künftige Logistische System» mit dem Untertitel «Lösungsansätze fremder Streitkräfte». Diese Berufung kommt umso überraschender, als doch Divisionär Furrer ab Oktober seine Ämter an seinen Nachfolger Dr. Werner Bläuenstein übergibt. Denn nach einer Ausbildung zum Verteidigungsattaché wird Furrer Mitte des nächsten Jahres seine neue Stelle in Rom antreten. «Ein Berufstraum, der seit seiner Ausbildungsabkommandierung nach Wien vor 15 Jahren präsent sei», wie er gegenüber «Info-SOLOG» kürzlich betonte.

ARMEE-LOGISTIK wird diese Gelegenheit benützen und ihn an die Stadt an der Donau begleiten, um über diese hochkarätige Fachtagung zu berichten. Denn es werden noch weitere Fachexperten zu hören sein. Ministerialdirigent Matthias Leckel, Unterabteilungsleiter Einrichtung und Betrieb Infrastruktur, Bundeministerium der Verteidigung, Bonn, spricht über «Outsourcing bei der Deutschen Bundeswehr – Bekleidung, Verpflegung, Infrastruktur». Oder Oberst Dipl.-Ing. (FH) Klaus-Dieter Keller, Gruppenleiter Materialerhaltung in der Abteilung Logistik im Streitkräfteunterstützungskommando, Köln-Porz, erklärt die «Materialerhaltung in der Bundeswehr in Partnerschaft mit der Wirtschaft.

Weitere Höhepunkte werden sein: «Materialerhaltungskonzept und Controlling im Bundesheer der Zukunft (Ist und Soll)», «Transportmanagement und Disposition im Bundesheer der Zukunft» oder die «Disposition von Matrialflüssen in der Wirtschaft».

«Moderne Technologien haben sowohl in der Friedensgarnison wie auch im Einsatz verstärkten Einfluss auf die künftige Aufbau- und Ablauforganisation. Gerade der Bereich der Logistik und der Führungsunterstützung verlangt nach hoher Kompatibilität und Mobilität. In Zeiten sparsamer Mittel- und Personalverfügbarkeit gilt es, effiziente und effektive Lösungen gemeinsam mit befreundeten Armeen sowie der Wirtschaft und Industrie zu finden.»

Hauptanliegen, die auch unsere Armee und besonders die Schweizer Logistiker künftig beschäftigen wird. Denn zweifellos werden die Anforderungen an die Reaktionsfähigkeit wie an die Professionalität von Streitkräften bei der Bewerkstelligung der nationalen Sicherheitsaufgaben wie auch bei Auslandeinsätzen künftig steigen.

KURZMELDUNGEN

Überwachung der Lufthoheit

BZ/-r. Heute sind die militärischen Primärradarsysteme zur Überwachung des Luftraums in der Nacht und an Wochenenden ausgeschaltet. Wenn das Militär nicht arbeitet, übernimmt Skyguide die Aufgabe. Allerdings verfügt Skyguide nur über Sekundärradarsysteme, wie René Aebersold, Prozessleiter Infrastruktur-Planung beim Bundesamt für Zivilluftfahrt, gegenüber der «Berner Zeitung» sagte. Mit diesem System erscheine ein Flugzeug nur dann auf dem Radarschirm, wenn ein an Bord befindliches Instrument eingeschaltet ist. Der Pilot kann dieses Instrument jedoch abschalten und sein Flugzeug für den Radar unsichtbar machen. Auf dem militärischen Primärradar bleibt es aber in jedem Fall erkennbar.

Künftig wird die Luftwaffe «so rasch als möglich» die Luftraumüberwachung permanent übernehmen, 24 Stunden pro Tag. Gleichzeitig und zusätzlich kann Skyguide in Zukunft auf die von der Luftwaffe mit Hilfe von Primärradaren erstellte Luftlage zugreifen.

Schweizerisch-französisches Rahmenabkommen über die militärische Zusammenarbeit

HjM. Der Bundesrat hat einem Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich zugestimmt, das die militärische Zusammenarbeit im Bereich der Ausbildung regelt. Die beiden Streitkräfte haben bereits in den vergangenen Jahren zu Lande und in der Luft erfolgreich zusammengearbeitet, zuletzt während des G-8-Gipfels von Evian im Sommer dieses Jahres.

Bei den schweizerisch-französischen Übungen Léman 1997, Léman 1999 und Versailles 2001 standen Natur- und technische Katastrophen im Mittelpunkt. Im Jahr 2000 wurden im Rahmen der Übung Wiva Schiess- und Bewegungsübungen von Panzereinheiten beider Länder durchgeführt. Gestützt auf verschiedene Einzelabkommen haben auch die beiden Luftwaffen seit 1997 intensiv zusammengearbeitet.

Bei der Sicherung des G-8-Gipfels von Evian im Mai/Juni 2003 trugen diese Übungen zu Lande und zur Luft erfolgreich Früchte. Der französische Staatspräsident Jacques Chirac hatte dem Bundesrat ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit und die erbrachten Sicherheitsleistungen gedankt.

Damit die beiden Regierungen künftig nicht mehr für jede einzelne Übung ein Abkommen schliessen müssen, einigten sich beide Staaten auf ein Rahmenabkommen, dem der Bundesrat nun zugestimmt hat. Ziel dieses Abkommens ist es, die freundschaftlichen Bande zwischen den beiden Streitkräften durch gemeinsame Übungen zu stärken und die Ausbildungsressourcen optimal einzusetzen. In den Bereichen Friedensförderung und gegenseitige Hilfe im Falle von Natur- und technischen Katastrophen soll die Zusammenarbeit intensiviert, der Informationsfluss durch gegenseitige Besuche und Truppenübungen im jeweils anderen Land vertieft werden.